

## **Gabriele Uelsberg:**

Susanne Krell

in: Vorreiterin Gabriele Münter Preis 2010 Kat. BMFSF Berlin

Wer sich mit den zeitgenössischen Arbeiten von Susanne Krell auseinandersetzt, begibt sich mit ihr zugleich auf den Weg und die Reise einer Sichtbarmachung von Vergangenheit, Geschichte und Örtlichkeit, die in ganz besonderem Maße den Begriff der „Vergegenwärtigung“ plausibel macht. Die Künstlerin begibt sich auf die Suche nach den Spuren einer über die Aktualität hinaus gültigen Zeitlichkeit, die sie mittels Frottage-Technik auf Papier und Leinwände von Mauern, Gebäuden, Plätzen und Steinen abreibt. (...)

Die Aneignung von Ort und Zeit gelingt Susanne Krell immer wieder vor allen Dingen durch die Technik der Frottage. Diese Form des Abreibens einer Oberfläche ist nur auf den ersten Blick hin ein „Eingriff“ und enttarnt sich bei näherer Betrachtung als ein äußerst subtiler und respektvoller Umgang mit dem vorgefundenen Objekt der Auseinandersetzung. Susanne Krell hat selbst einmal die Bedeutung dieser Technik für ihre Arbeit wie folgt erklärt:

„Eine Frottage erstellen heißt eine Idee, ein Ideengebäude berühren. Frottagen repräsentieren für mich jene Ordnungen, Regelwerke und Ideen, für die das jeweilige Gebäude steht. Bei einem Besuch der prähistorischen Steinalleen und Dolmen in Carnac/ Bretagne vor einigen Jahren entstand nach langem Suchen nach der geeigneten Möglichkeit, etwas mitzunehmen von diesem Ort, ohne ihn zu zerstören, die Idee der Frottage als Sammlung einer Spur. Foto oder Zeichnung haben Distanz zum Gegenstand, nur die Frottage braucht diese distanzlose Berührung. Ein Prozess der Annäherung ist notwendig, das Vor-Ort-Sein ist Bedingung.“

Seit Jahren arbeitet Susanne Krell nun mit diesem so gewonnenen und immer noch wachsenden Archiv von Spuren und öffnet sich die Option im Atelier und unter den unterschiedlichen Installationsbedingungen von Ausstellung, Präsentation und Werkserien in einer Art und Weise befreit vom ursprünglichen Ort im Bewusstsein und in der Assoziation seiner Bedeutung und seiner Gewichtigkeit in immer wieder neuen Konstellationen und Verbindungen zu agieren. Gerade die Befreiung des Bildsymbols vom Ort macht es in seiner Nutzbarkeit unter künstlerischen Aspekten als Idee einer Vergangenheit zum tragfähigen Element einer neuen Konzeption und Verdichtung. Die Arbeiten und Werkserien, die Susanne Krell aus den so gewonnenen Bildmodulen entwickelt, sind allerdings nie als reines Zeichenmaterial miss zu verstehen, sondern sind in ihrer Bedeutung immer zugleich reine Bildwirkung und assoziative Kraft der Erinnerung. Aus diesen beiden Faktoren verdichtet Susanne Krell Gestaltungen, die sie zu neuen Bild- und Installationskonstellationen zusammenwirkt. Dabei verwebt sie in unterschiedlicher Wertigkeit den Ort, die Situation des Abriebs und die neue Vergesellschaftung mit anderen Bildelementen. In diesem Sinne sind alle Arbeiten von Susanne Krell „Vergegenwärtigungen“. Sie machen die Vergangenheit gegenwärtig und spiegeln sie im Kontext einer lebendigen Zeitgenossenschaft als die Präsenz einer immerwährenden Vergangenheit.

Dr. Gabriele Uelsberg  
Direktorin LVR-LandesMuseum Bonn